

# 55% Studierende mehr innerhalb von zehn Jahren

Die Universitätsbibliothek der FAU Erlangen-Nürnberg platzt aus allen Nähten

Von Christoph Ackermann und Konstanze Söllner



Die Hauptbibliothek hat  
662 Arbeitsplätze,  
und keiner ist frei.

## Rien ne va plus – die Bibliothek ist voll!

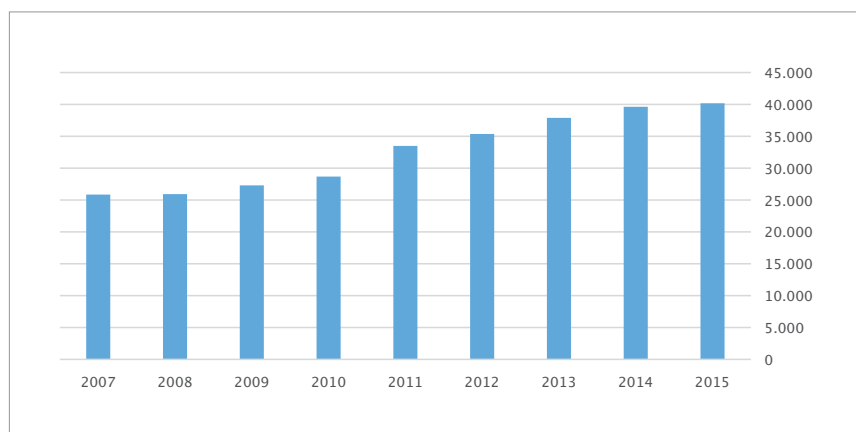
Wenn die Studierenden wieder auf den Heizkörpern der Bibliothek sitzen, wenn sie es sich auf dem Teppich zwischen den Bücher-Regalen gemütlich einrichten, wenn mangels freiem Computerarbeitsplatz keine Medien mehr bestellt werden können, dann ist es wieder soweit: Die Prüfungszeit an der Universität steht bevor.

In den letzten zehn Jahren hat die Zahl der Studierenden an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) um mehr als die Hälfte zugenommen. Zusätzlich liegen die Arbeitsplätze und Dienstleistungen der Universitätsbibliothek im Trend und sind heute gefragter denn je. Allein von 2013 bis 2015 ist die Zahl der jährlichen Besucherinnen und Besucher um durchschnittlich 160.000 Personen gestiegen und hat die 2-Millionen-Marke überschritten.<sup>1</sup>

Für die neue Beliebtheit der Bibliothek gibt es viele Gründe. Die Motivation durch das Lernen in Umgebung Gleichgesinnter, die schnelle Verfügbarkeit von Büchern, E-Medien und Internet, die Möglichkeit für Austausch und Gruppenarbeit mit Kommilitonen, die Aufsicht und Beratung an der Theke. So wird für die Universitätsbibliothek neben der Aufgabe als Informations-Versorgerin der Hochschule die Funktion als akademisches Selbstlernzentrum immer wichtiger. Die Studierenden brauchen vielfältige Plätze für unterschiedliche Lernbedürfnisse und Lerngewohnheiten, für einen Wechsel zwischen Lernen in stiller Konzentration und Teamarbeit und Raum zum Treffen, Pausieren und Entspannen – weil viele den ganzen Tag in der Bibliothek verbringen.

## Veraltete bauliche Infrastrukturen im Bereich der Universitätsbibliothek

Das starke Wachstum der Universität im Laufe der letzten Jahre erfolgte jedoch fast ausschließlich im Rahmen der bestehenden, zu großen Teilen überalterten Infrastrukturen.<sup>2</sup> Dabei ist die Bibliothekssituation an der Universität durch eine extreme Streulage gekennzeichnet. Neben wenigen großen Bibliotheksstandorten (Hauptbibliothek, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Zweigbibliothek, Technisch-naturwissenschaftliche Zweigbibliothek und Teilbibliothek Rechtswissenschaft) existiert eine große Anzahl von Institutsbibliotheken, in Gruppenbibliotheken zusammengefassten Lehrstuhlbibliotheken und einzelnen Lehrstuhlbibliotheken. Die Technisch-naturwissenschaftliche Zweigbibliothek etwa war 1976 im Erlanger Südgelände ursprünglich als Technische Zentralbibliothek errichtet worden, übernahm aber alsbald auch die Rolle einer naturwissenschaftlichen Fachbibliothek. Sie ist die zentrale Fachbibliothek für 11.100 Studierende der Technischen Fakultät und 5.600 Studierende der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Die Zahl der Studierenden an der Technischen Fakultät hat sich seit der Jahrtausendwende fast verfünffacht.



Doch nicht nur die bibliothekarische Infrastruktur der Technischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät ist weitgehend veraltet und viel zu klein für die stark wachsende Universität. Die zweitgrößte Fakultät der Universität, die Philosophische Fakultät mit 10.100 Studierenden, verfügt über gar keine zentrale Fachbibliothek, wenn man einmal von der Erziehungswissenschaftlichen Zweigbibliothek in Nürnberg absieht, die aber aufgrund ihrer geringen Größe nur 37 Arbeitsplätze bereitstellt. Ein Viertel aller Studierenden der FAU wird deshalb fachbibliothekarisch durch ein System von Institutsbibliotheken versorgt, die sich in Räumlichkeiten in der Erlanger Bismarck- und Kochstraße weitgehend im Zustand der 1950er/1960er Jahre befinden. Wie schlecht die Gebäudesituation ist, spiegelte sich 2013 in der Komplettschließung des Philosophischen Seminargebäudes I wider, nachdem ein Teil einer Decke heruntergebrochen war. Ebenfalls im Jahr 2013

wurden in den „Philosophentürmen“ in der Bismarckstraße erhöhte Konzentrationen polychlorierter Biphenyle (PCB) in der Raumluft festgestellt. Von den Schließungen und Sanierungen der Innenräume in der Koch- und Bismarckstraße waren nach und nach sämtliche Teilbibliotheken betroffen, die in diesen Gebäuden untergebracht waren: Im Fall der Kochstraße mussten alle Bibliotheken mehr als ein Semester lang geschlossen bleiben, und im Fall der Bismarckstraße ist die PCB-Sanierung noch immer nicht beendet. Im CHE-Hochschul-Ranking „Universitätsbibliotheken für Geisteswissenschaften“ wurde der FAU durch die befragten Studierenden bereits 2007 die schlechteste Bibliotheksausstattung Bayerns attestiert.

## Maßnahmen zur Verbesserung des Lernplatzangebots in den bestehenden Gebäuden

Was konnte unter diesen Voraussetzungen getan werden, um den regelrechten Ansturm auf die Bibliotheken zu bewältigen und adäquate Lernplatzangebote zu schaffen?

### *Pausenscheiben und „Bibliothessen“*

Wenn der Lesesaal der Hauptbibliothek um acht Uhr öffnet, drängen bereits viele Nutzerinnen und Nutzer in die Bibliothek, und an nutzungintensiven Tagen sind eine Stunde später alle Plätze belegt. Um die Blockierung der vorhandenen Leseplätze durch Reservierungen und lange Lernpausen einzudämmen, wurden im Februar 2014 in den größeren Bibliothekseinheiten Pausenscheiben eingeführt, die nach dem Parkscheiben-Prinzip zu bedienen sind. Erlaubt sind Pausen von bis zu einer Stunde, danach dürfen andere Bibliotheksbesucher den Platz einnehmen. Seit kurzem finden auch regelmäßige Rundgänge des Personals statt: Wie Politessen kontrollieren die Kolleginnen und Kollegen die Scheiben und achten dabei gleichzeitig auf die Einhaltung der Lesesaalregeln – kein Essen, Getränke nur in verschließbaren Behältern.

*Entwicklung der Studierendenzahlen 2007 - 2015*

### *Katalogisieren von Lernraum*

In der Universitätsbibliothek war es bisher schwer, sich einen schnellen Überblick zu verschaffen, welche Arten von Lernräumen vorhanden sind, wie groß diese sind, wie die technische Ausstattung ist und welche Benutzungsregeln im Einzelnen gelten: Taschenmitnahme erlaubt? Ruhegebot oder Gruppenarbeit? Ist ein Scanner vor Ort? Seit



*Wie früher beim  
Sommerschlussverkauf:  
Wenn die  
Universitätsbibliothek am  
Samstagmorgen öffnet,  
drängen die Studierenden  
ins Gebäude, um sich die  
besten Plätze zu sichern.*

Ende 2014 werden diese Merkmale in einer Datenbank erfasst. Poster in den Eingangsbereichen der Teilbibliotheken oder Lesesäle informieren über die Verhaltensregeln.

#### *Lernraum-Navigator*

Über eine Web-Oberfläche – den sogenannten Lernraum-Navigator – ist seit Juli 2015 eine Suche in der entstandenen Lernraum-Datenbank möglich. Sie kann auf bestimmte Universitäts-Standorte eingeschränkt werden (Erlangen, Erlangen-Süd, Nürnberg). Auch nach besonderen Öffnungszeiten, Ausstattungsmerkmalen oder Räumen für spezielle Nutzergruppen (Sehbehindertenplatz, Eltern-Kind-Raum) können die Lernenden suchen. Die Trefferliste zeigt u. a. die Zahl der vorhandenen Plätze, Fotos der Räume und technische Details. Verlinkt sind Anschrift, Öffnungszeiten, Kontaktdaten, Lageplan und Fahrplanauskunft.

Der Lernraum-Navigator soll auf die vielen, kleineren Bibliotheksstandorte aufmerksam machen. Denn während die Hauptbibliothek und die großen Zweigbibliotheken überfüllt sind, gibt es in Teilbibliotheken oft noch ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen.

#### *Umnutzung von Flächen im Jahresverlauf*

Nicht nur abhängig vom Ort, sondern auch abhängig von der Jahreszeit ist der Platzbedarf in der Universitätsbibliothek sehr unterschiedlich. Der Ausstellungsraum im Erdgeschoss der Hauptbibliothek wird deshalb neuerdings vor und in den Prüfungszeiten zum Lernraum umgestaltet, während er ansonsten für Ausstellungen und Veranstaltungen zur Verfügung steht. Dass nun selbst an Sonnta-

gen nachts noch zahlreiche Studierende an den hell erleuchteten Fenstern sitzen, hat auch viele Passanten in der angrenzenden Fußgängerzone auf die prekäre Raumsituation der Bibliothek aufmerksam gemacht.

#### *Umgestaltung bestehender Flächen*

Nach einer Reihe von Möbel-Tests mit Benutzerbeteiligung hat das Team der Hauptbibliothek die vorlesungsfreie Zeit im Frühjahr 2016 genutzt, um zwei der fünf Lesesäle umfassend umzugestalten. Dabei konnten 60 Arbeitstische zusätzlich aufgestellt werden – überwiegend im Bereich der Fenster an der attraktiven Nordseite des Gebäudes und, wo möglich, in der Nähe der raren Steckdosen. Im Eingangsbereich der Lesesäle ist eine Lounge mit zwölf Sesseln entstanden. Dafür mussten ein großflächiger Mitarbeiterarbeitsplatz (Zeitschriftenlesesaal), zwei Drittel der Zeitschriftenschränke und knapp die Hälfte der Regale weichen. Die Medien wurden in das Magazin umgestellt, und viele Zeitschriften waren schon lange vor der Umzugsaktion vom physischen in den virtuellen Raum umgezogen. Die Lehrbuchsammlung der Hauptbibliothek wurde jedoch sogar noch vergrößert, denn die zunehmende E-Medien-Nutzung ändert nichts an den steigenden Ausleihzahlen bei den gedruckten Lehrbüchern<sup>3</sup>.

Das Ergebnis: Innerhalb von zehn Wochen haben 33.000 Personen mehr die Hauptbibliothek besucht als im Vergleichszeitraum 2015, das entspricht einer Steigerung um 16 Prozent. Und so heißt es wieder regelmäßig um 9:00 Uhr morgens: „Rien ne va plus“ – alle Plätze sind belegt. Mit der kontinuierlich steigenden Benutzung muss also die gesamte Infrastruktur der Bibliothek mitwachsen – leichter gesagt als getan.

## Die Bibliotheken im Masterplan „Vision FAU 2030“

Mit dem geplanten neuen Campus der Firma Siemens in Erlangen ergibt sich eine Reihe von städtebaulichen Entwicklungen, die unmittelbar Einfluss auf die Universität haben werden. Bis 2020 sollen die Gebäude auf dem neuen Campus bezugsfertig sein. Dann wird mit der Siemens-Hauptverwaltung, dem sogenannten Himbeerpalast<sup>4</sup>, eine attraktive Immobilie in der Innenstadt frei. Durch die Universität wurde im Rahmen eines Masterplans („Vision FAU 2030“) der Vorschlag entwickelt, die Philosophische Fakultät und den Fachbereich Theologie künftig im „Himbeerpalast“ und angrenzenden Räumlichkeiten unterzubringen. Das Bayerische Kabinett billigte in einem Grundsatzbeschluss die Umsetzung von „Vision FAU 2030“. In einem interministeriellen Workshop im April 2016 wurde bekräftigt, dass im „Himbeerpalast“ selbst eine neue Bibliothek sowie überwiegend Büro- und Seminarräume Platz finden sollen, auf dem Gelände Henkestraße 42 jedoch ein neuer Hörsaal- und Bürotrakt errichtet werden soll.

„Vision FAU 2030“ sieht neben dem Umzug der Philosophischen Fakultät auch die dauerhafte Schaffung eines zweiten Standorts der Technischen Fakultät auf dem ehemaligen AEG-Gelände in Nürnberg vor. Die Planungen für einen städtebaulichen Wettbewerb sind bereits angelaufen, darunter auch für einen neuen Bibliotheksstandort. Bis es langfristig einmal so weit ist, dass die größten Baustellen an der Universitätsbibliothek der FAU abgeschlossen sind, muss weiter kräftig improvisiert werden – denn die Versorgung der Studierenden mit Lernorten hat nicht fünf oder zehn Jahre Zeit.



Das 1948 bis 1953 erbaute Verwaltungsgebäude der Siemens-Schuckertwerke (seit 1966 Siemens AG) in der Werner-von-Siemens-Straße 50 in Erlangen, Architekt: Hans Hertlein

### Fußnoten

1. Zahlen für die Hauptbibliothek und die drei großen Zweigbibliotheken, ohne Teilbibliotheken
2. Lediglich die Fächer Mathematik und Informatik wurden 2011 in einer neuen Teilbibliothek zusammengeführt, allerdings ohne Zuwächse bei der Raumausstattung.
3. 2015 wurden aus der Lehrbuchsammlung der Hauptbibliothek 5 % mehr Medien entliehen als 2014.
4. Der „Himbeerpalast“ verdankt seinen Namen der rötlichen Fassadenfarbe.
5. [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a4/Erlangen\\_Himbeerpalast\\_004.JPG](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a4/Erlangen_Himbeerpalast_004.JPG)

---

#### DIE AUTOREN:

Christoph Ackermann ist geschäftsführender Beamter der Abteilung Benutzungsdienste, Dokumentlieferung und Digitalisierung an der Universitätsbibliothek der FAU.

Konstanze Söllner ist Direktorin der Universitätsbibliothek der FAU Erlangen-Nürnberg.

---